

Der folgende Erfahrungsbericht wird von meinem drei monatigen Aufenthalt in Mexiko berichten. Grund des Auslandsaufenthalts war eine Schullassistentin an der

deutschen Schule Colegio Alemán Alexander von Humboldt in Mexiko-Stadt, La Herradura gewesen. Bei meinem Praktikum handelte es sich um eine Schullassistentin als Ersatz des von der Universität vorgegebenen zweiten fachdidaktischen Schulpraktikums, welches mir aufgrund der Dauer einen umfassenden Einblick in das Schulleben an einer deutschen Schule im Ausland bot. Dabei zählte zu meinem Aufgabenbereich unter anderem das fachbezogene und fächerübergreifende Hospitieren im Unterricht, Unterrichtsversuche in der Sekundarstufe I und II, das Erstellen von Arbeitsblättern, Team-Teaching sowie das Bewerten mündlicher Präsentationen und Beaufsichtigen schriftlicher Abiturprüfungen in Kooperation mit den Lehrkräften, als auch das Vertreten von Unterricht.

Beim Colegio Alemán Alexander von Humboldt handelt es sich um eine von insgesamt fünf Deutschen Auslandsschulen in Mexiko, welche ihren Schüler\*innen die Möglichkeit bietet, die Allgemeine Hochschulreife (Deutsches Internationales Abitur), das CCH (mexikanisches „Abitur“) und die Mittlere Reife abzulegen. Sie ist eine Begegnungsschule, das heißt, dass überwiegend mexikanische Schüler\*innen die Schule besuchen. Das Schuljahr verteilt sich nicht auf zwei Schulhalbjahre, sondern auf fünf Bimester. Gegenwärtig besuchen rund 1000 Schüler\*innen, inklusive Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe I und II die deutsche Schule am Campus La Herradura in Mexiko-Stadt. Der Großteil der Lernenden besucht die Schule ab dem Kindergarten und verlässt diese nach dem erfolgreichen Abschluss der Oberstufe. Folglich entsteht während der Schullaufbahn der Schüler\*innen kein Generationsbruch, weshalb generell eine sehr familiäre Atmosphäre herrscht. Neue Schüler\*innen werden sofort in die Klasse integriert. Dabei bieten viele Sport- Kunst- und Theaterprojekte den Lernenden ein positives und aktives Miteinander. Der Unterricht am Colegio Alemán findet in kleinen Klassen (von maximal 18 Schüler\*innen) statt, wodurch ein angenehmes Klassenklima existiert und die Schüler\*innen aktiv und neugierig am Unterricht teilnehmen. Selbst wenn der Unterricht auf Deutsch ausgelegt ist, so findet dieser oft bilingual statt, da bis auf den schulischen Unterricht der größte Teil der Schülerinnen und Schüler nicht im Kontakt mit der deutschen Sprache steht. Es fehlt ihnen manchmal an Vokabular, doch das mehrsprachige Unterrichtsklima bietet allen Schüler\*innen, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Schwierigere Inhalte werden vom Deutschen ins Spanische übersetzt. Dies ermöglicht den Schüler\*innen ihre Leistungsfähigkeit zu steigern und trotz der



Ira Marsch Grundschulleiterin DS Mexiko La Herradura

Sprachbarrieren aktiv am Unterricht teilzunehmen. Ähnlich wie im Klassenzimmer, herrscht auch im Lehrerzimmer ein ständiger Wechsel der Kultur Deutschlands und Mexikos. Während meines dreimonatigen Praktikums habe ich zudem zwei Wochen Osterferien („Semana Santa“ in Mexiko) erlebt. Das hat mir die Möglichkeit geboten das Land Mexiko zu entdecken und zu bereisen und die Menschen mit samt ihrer Kultur zu erleben und etwas besser kennenzulernen.

Das Land Mexiko habe ich sehr facettenreich empfunden. Allein in Mexiko-Stadt erlebt man während des Tages gefühlt alle Jahreszeiten. Während es am Morgen mit 7 Grad eher kühl ist, kann man bei 30 Grad am Nachmittag den Pulli vom Morgen in die Tasche packen, den Regenschirm für die Niederschläge am Abend trotz dessen bereithalten. In Mexiko-Stadt fällt der Kontrast zwischen Reichtum und Armut meines Empfindens nach stark auf. Auch wenn die eher ökonomisch schwächeren Viertel sehr dicht am ökonomisch stärkeren sind, herrschen zwischen diesen beiden Welten fast unsichtbare Grenzen, die sich nicht zu überqueren scheinen. Während des Sonnenuntergangs am 17.02.2018 habe ich ein Erdbeben der Stärke 7,2 erlebt und gefühlt, wie das Leben einer Metropolenstadt dabei stillsteht, ganz gleich in welchem ökonomischen Status die Bewohner des Landes nun leben. Wie Menschenmengen auf den Straßen im Ungewissen warten, die Häuser anschließend in Hoffnung betreten, um sie dann zum zweiten Alarm wieder zu verlassen. Dabei habe ich gefühlt, wie dunkel eine Nacht trotz tausender Stadtlichter sein kann. Der Norden Mexikos ist eher kälter als der Süden, weshalb sich die generelle Stimmung etwas rauher und unsicherer angefühlt hat, als im Süden Mexikos. Tatsächlich erlebt man in Chihuahua einige Bewohner bewaffnet - für sie kein ungewöhnlicher Zustand. Während Orte wie Tulum im Süden durch die Wärme der Karibik geprägt sind von Ausgelassenheit. Doch obgleich man sich im Norden oder im Süden befindet, Mexiko ist ein Land voll Farbe und Kunst, Tanz und Musik. Auf großen öffentlichen Plätzen treten Gruppen von Musiker\*innen („Mariachis“) auf und singen lebhaft ihre Musikstücke, siehe Foto.



Ebenso gibt es öffentliche Kunstmärkte, wo jeder seine Kunstwerke vorstellen und verkaufen kann. Mexiko ist geprägt von vielen Kulturen. Heute noch kann man die großen Pyramiden der Azteken oder Maya Kultur bestaunen. Die Bewohner legen viel Wert auf die Vermittlung dieser, weshalb sie jedem viele Reise- und Auskunftsmöglichkeiten bieten. Viele große Bibliotheken und Denkmäler erinnern an Berühmtheiten, die das Land in Kunst, Literatur, wie z.B. Frida Kahlo und Diego Rivera, Theater und Musik, geprägt haben. Die Menschen sind stets am Lächeln und grüßen, selbst wenn sie einander nicht kennen. Es kann mit jedem im ganzen Land eine familiäre Atmosphäre herrschen,

sofern man dies erleben möchte. Denn mit Sicherheit kann ich sagen, dass ich noch nie so fremd in einem Land gewesen bin, und mich nichts desto trotz so aufgehoben gefühlt habe, wie in Mexiko. –

Nuran Ceylan

Nuran Ceylan, Zoe Fuchs, Ira Marsch und Andreas Hänssig



Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema [Diversität und Inklusion](#): Umgang mit heterogenen Lerngruppen – ein multiperspektivischer Einblick in den Unterricht an Auslandsschulen (Didacta 2019), berichtet Nuran Ceylan von ihren Erfahrungen, die sie an der Deutschen Schule in Mexiko-Stadt La Herradura, gemacht hatte.